

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 104 (2006)

Heft: 9

Artikel: 125 Jahre Umleitung des Grossen Melchaa in den Sarnersee

Autor: Vischer, Daniel L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-236354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

125 Jahre Umleitung der Grossen Melchaa in den Sarnersee

In der Geschichte der schweizerischen Flusskorrekturen werden vier Umleitungen von Flüssen in benachbarte Seen dokumentiert, nämlich jene der Kander, der Linth, der Aare und der Grossen Melchaa (Vischer 2003). Ihre Bedeutung lässt sich unter anderem anhand der damit erzeugten Vermehrung der jährlichen Seezuflüsse zeigen (Tab. 1). Diese Umleitungen dienten in erster Linie dem Hochwasserschutz. Da die 1880 erfolgte Umleitung der Grossen Melchaa ausserhalb des Kantons Obwalden wenig bekannt ist, wird sie hier näher beschrieben. Sie wurde als Massnahme im letzten Jahr 125-jährig. Eine Gedenkfeier fand jedoch nicht statt. Vielmehr erinnerte im August ein Rekordhochwasser mit seinen Verheerungen an die seinerzeitigen Ziele und Arbeiten.

Dans l'histoire des corrections de rivières en Suisse, quatre déviations de rivières dans des lacs avoisinants sont documentées, soit celle de la Kander, de la Linth, de l'Aare et de la Grosse Melchaa (Vischer 2003). Leur signification peut être documentée entre autre à l'aide de l'augmentation des apports de débits annuel ainsi créé dans les lacs (Tab. 1). Ces déviations avaient pour premier but la protection contre les crues. Du fait que la déviation de la Grosse Melchaa de 1880 est peu connue en-dehors du canton d'Obwald elle est explicitée plus en détails ci-après. L'année passée, cette mesure a atteint l'âge de 125 ans; une cérémonie de mémoire n'a cependant pas été célébrée, d'autant plus qu'au mois d'août une crue record avec ses dévastations a rappelé les buts et travaux de l'époque.

Nella storia delle correzioni svizzere dei fiumi sono state documentate quattro deviazioni di fiumi in laghi limitrofi, cioè quella del Kander, della Linth, dell'Aare e della Grosse Melchaa (Vischer 2003). La loro portata è illustrata, tra l'altro, dall'incremento degli affluenti nei laghi (tab. 1). Queste deviazioni servivano fondamentalmente a proteggersi dall'acqua alta. Visto che la deviazione della Grosse Melchaa del 1880 al di fuori del canton Obwald è poco nota, si è deciso di descriverla in dettaglio. L'anno scorso questo provvedimento ha compiuto i 125 anni ma non si è fatta nessuna commemorazione. In agosto il record delle piene con le sue devastazioni ha ricordato gli obiettivi e l'opera di quel tempo.

D. Vischer

Ausgangslage

Die Sarneraa fliesst vom Sarnersee zum Alpnachersee, einem Arm des Vierwaldstättersees. Sie führt als Seeausfluss zunächst kein Geschiebe, wird dann aber von seitlich einmündenden Wildbächen mit solchem angereichert. Der erste grössere Zubringer war früher die Grosse Melchaa. Sie ergoss sich wenig unterhalb des historischen Kerns von Sarnen in die Sarneraa. Diese war aber dem starken Ge-

schiebeanfall aus dem Melchtal langfristig nicht gewachsen, was eine zweifache Folge hatte: Erstens hob sich das Bett der Sarneraa von der Mündungsstelle an abwärts und steilte sich auf; dementsprechend verwilderte die Sarneraa dort. Zweitens führte diese Erhöhung zu einem Rückstau oberhalb der Mündungsstelle sowohl in der Sarneraa wie in der Mündungsstrecke der Grossen Melchaa; das verursachte bei Hochwasser häufige Überschwemmungen in Sarnen und Ausuferungen des Sarnersees (von Salis 1883).

In einem zeitgenössischen Bericht wird in-

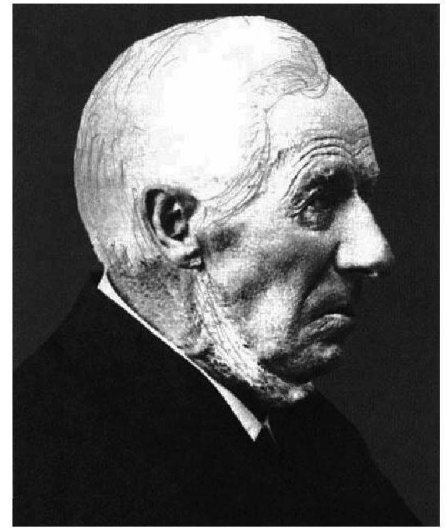


Abb. 1: Caspar Diethelm (1817–1901), Projektverfasser und Leiter der Korrektur, später Obwaldner Kantonsingenieur (Foto aus Müller 1996).

bezug auf Sarnen gesagt: «Vorerst ist hervorzuheben, dass bei Melchaa-Ausbrüchen das Wasser oft fusshoch durch die belebtesten Strassen des Fleckens läuft, weshalb die Besitzer von eingemauerten Gärten und Höfen sich dadurch schützen, dass sie Tore und Törchen mit Brettern versperren, damit das Wasser nicht eindringen kann. (...) Ein weiterer grosser Übelstand ist der, dass bei Wassergrösse der Melchaa die Keller von Sarnen stark vom Wasser leiden, ja sogar für längere Zeit unbrauchbar werden» (Müller 1996). Dieser Bericht tönt zwar nicht gerade dramatisch. Er lässt aber die zunehmende Versumpfung der landwirtschaftlich genutzten Flächen längs der ganzen Sarneraa ausser Acht (von Salis 1883). Auch ist klar, dass vom Mechanismus her – das heisst wegen den andauernden Geschiebeablagerungen der Grossen Melchaa – zwangsläufig eine Verschlimmerung der Zustände eintrat. Das wurde besonders augenfällig, als um 1830 eine Serie von Hochwasserjahren anbrach.

Projekt und Bauausführung

1851 beauftragte der Obwaldner Regierungsrat den Luzerner Ingenieur Franz Xaver Schwytzer (1812–1893) mit der Aus-

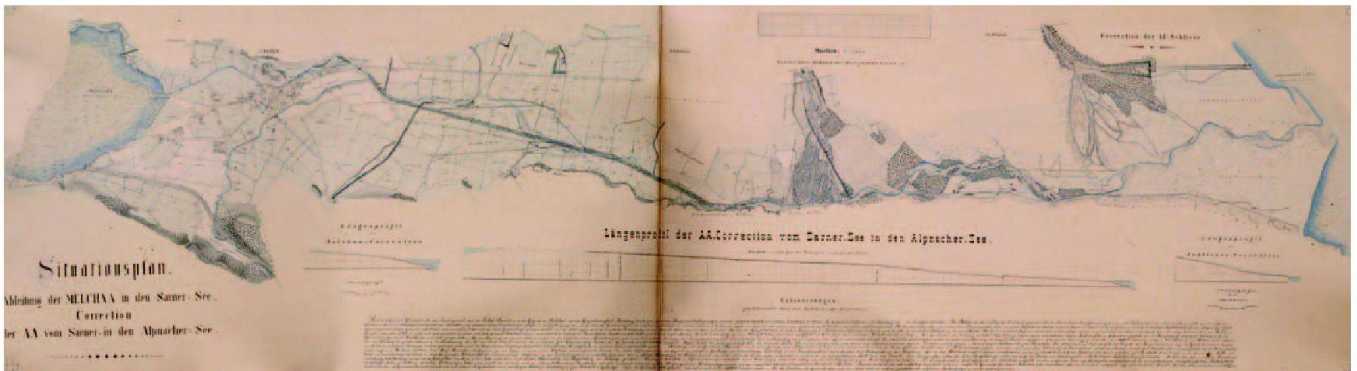


Abb. 2: Situationsplan 1:5000: Ableitung der Melchaa in den Saarer-See, Correction der Aa vom Sarner- in den Alpacher-See mit zugehörigen Längenprofilen und Normalprofilen sowie Erläuterungen, wohl von Ingenieur Caspar Diethelm in den 1870er Jahren gezeichnet und vielleicht die einzige Plangrundlage für die Ausführung (Bau- und Raumentwicklungsdepartement Obwalden).

arbeitung eines Gutachtens. Darin empfahl dieser, den Seeausfluss zu verbreitern und die Sarneraa tiefer zu legen. Auf diese Weise sollten die Spiegel des Sarnersees und der Sarneraa generell abgesenkt werden. Um dem Geschiebe der Grossen Melchaa Herr zu werden, schlug der renommierte Urner Ingenieur und Unternehmer Karl Emanuel Müller (1804–1869) vor, in der Melchaaschlucht Rückhaltesperren anzuordnen. Dann entstand 1866/67 – und das wohl in Anlehnung an die damals anlaufende Juragewässerkorrektion – ein Projekt, die Grosse Melchaa in den Sarnersee umzuleiten, damit sich dort ihr Hochwasser unschädlich ausbreiten und ihr Geschiebe absetzen kann. Um den Seeausfluss entsprechend zu verbessern, sollte die Kapazität der Sarneraa bis zur einstigen Melchaamündung erhöht werden. Und weiter flussabwärts war eine Regulierung bis über die Mündung der Grossen Schliere hinaus geplant. Als Verfasser zeichnete Ingenieur Caspar Diethelm (1817–1901; Abb. 1), welcher der Regierung vom Bau der Brünigstrasse her bekannt war (Müller 1996).

Von da an stand das Projekt Diethelm im Vordergrund der Überlegungen (Abb. 2 und 3). Doch brauchte es noch das verheerende Hochwasser von 1873, um Bewegung in das Vorhaben zu bringen. Zuerst galt es, als Grundlage ein kantonales Wasserpolizeigesetz zu schaffen. Die Obwaldener Landsgemeinde genehmigte dieses 1876 und befürwortete dann 1878

die Ausführung der Melchaaumleitung und der damit verbundenen Sarneraakorrekturen. Die Pläne wurden vom eidgenössischen Oberbauinspektor Adolf von Salis (1822–1891) geprüft, und der Bund sicherte einen Beitrag von 40% an die Kosten zu. Die Bauarbeiten begannen im Frühjahr 1879 unter der Leitung von Caspar Diethelm, und bereits 15 Monate später, das heisst am 9. Juni 1880, floss die Grosse Melchaa durch ihren neuen, 1,2 km langen Unterlauf in den Sarnersee. Die Regulierung der 5,9 km messenden Strecke der Sarneraa dauerte bis 1883. Sie bestand im Wesentlichen aus

einer Tieferlegung und einer streckenweisen Kanalisierung. In diesem Zusammenhang wurde auch die Mündung der Grossen Schliere um 0,6 km flussabwärts verschoben. Mit einer Grundschwelle unterhalb von Sarnen beschränkte man die Absenkung des Sarnersees auf 0,6 m (BD 1883, von Salis 1883, Müller 1993).

Erfolge und Grenzen

Die beschriebenen flussbaulichen Massnahmen verringerten die Hochwassergefahr in Sarnen und flussabwärts davon merklich. Der stillgelegte alte Melchaa-



Abb. 3: Melchaa- und Sarneraa-Korrektion in Sarnen. Situationsplan 1:5000 (Ausschnitt; Bau- und Raumentwicklungsdepartement Obwalden).

| Umleitung | Vermehrung des Seezuflusses in % |
|------------------------------------|----------------------------------|
| Kander in Thunersee (1714) | 62 |
| Linth in Walensee (1811) | 156 |
| Aare in Bielersee (1878) | 285 |
| Grosse Melchaa in Sarnersee (1880) | 37 |

Die ersten drei Prozentsätze sind der Arbeit von Schnitter (1993) entnommen; der vierte Wert wurde aufgrund der Einzugsgebietsflächen geschätzt.



Abb. 4: Sarnen und Melchaa auf einem Gemälde von 1737 (Historisches Museum Obwalden).

Tab. 1: Vermehrung der jährlichen Seezuflüsse durch Gewässerumleitungen.

unterlauf wurde zugeschüttet, und die dort 1592/93 errichtete, gedeckte Holzbrücke für die so genannte Kernserstrasse abgebrochen. Das Umland erfuhr als Bau- und Kulturland eine grosse Aufwertung und bot unter anderem Platz für die 1887/88 erstellte Sarner Bahnhofanlage. Diese Erfolge veranlassten 1880 den aus Sachseln stammenden Alt Bundesrat Ludwig von Moos (1910–1990) zu einer veröffentlichten Würdigung unter dem Titel «Eine Kulturtat in Obwalden vor hundert Jahren» (Müller 1996).

Es gab aber auch Erfahrungen, welche die Grenzen der Erfolge aufzeigten. Bereits 1881 und dann wieder 1882 trat der Sarnersee über die Ufer. Das bewog die Anstösser, bei den noch laufenden Arbeiten an der Sarneraa eine über das Projekt hinausgehende, weitere Vertiefung zu verlangen. Davon wurde aber aus Kostengründen abgesehen. Als der Sarnersee erneut mehrmals ausuferte, reichten die

Betroffenen der Obwaldner Regierung 1903 eine Petition ein, die eine Tieferlegung des Sarnersees um 1 m forderte. Das hätte einer Beseitigung der Grundschwelle in der Sarneraa unterhalb von Sarnen und einer Sohlenvertiefung im Weichbild des Fleckens bedurft. Beides hätte die Uferbauten gefährdet und damit heikle und teure Unterfangungsarbeiten verursacht. Deshalb wurde der Forderung nicht stattgegeben – auch dann nicht, als 1906 ein erneutes Hochwasser die Diskussionen wieder belebte. 1910 beschädigte ein Hochwasser gar das Umleitungsgerinne der Grossen Melchaa (Müller 1996).

An der Mündung dieses Wildbachs im Sarnersee entstand bald ein Delta. Dort lagerten sich ab 1880 das Geschiebe und der gröbere Sand ab. Zuerst fielen verhältnismässig grosse Kubaturen an, weil sich die verkürzte Grosse Melchaa oberhalb mehr als sonst einfrass. Später er-

reichte der Feststofftransport dann den «courant normal», so dass die zwischen 1911 und 1987 erhobene Massenbilanz als repräsentativ gelten kann. Diese lässt auf eine mittlere jährliche Ablagerungsfahrt von 6000 bis 7000 m³ schliessen (Lambert 1989). Das heute anfallende Kiesmaterial wird laufend gebaggert und für bauliche Zwecke verwendet. Damit soll verhindert werden, dass sich im immer länger und darum flacher werdenden Melchaaunterlauf Kiesbänke bilden, die einen Rückstau verursachen. Zum weiteren Wachstum des Deltas trägt darum vor allem das gröbere Sandmaterial bei.

Augusthochwasser 2005

Im August 2005 wurden weite Teile der Schweiz von Starkniederschlägen betrof-



Abb. 5 und 6: Sarnen: Überschwemmung 1913 (links) und 2005 (rechts; Bau- und Raumentwicklungsdepartement Obwalden).

| Jahr | Kote | Rang |
|--------------|--------|------|
| 1901 | 471.06 | 4 |
| 1953 | 470.98 | 5 |
| 1999 | 471.27 | 2 |
| 2004 | 471.17 | 3 |
| 2005 (23.8.) | 472.42 | 1 |

Tab. 2: Höchststände des Sarnersees in der Periode 1900 bis 2005 in m ü.M.

fen, die vielerorts zu Überschwemmungen führten. Einer der Brennpunkte des Geschehens lag im Tal der Sarneraa. Dort erzeugte eine extreme Hochwassersituation vor allem in Sarnen und Sachseln schwerwiegende Schäden an Bauten, Mobiliar, Infrastrukturanlagen und Fluren. Verheerend wirkte sich dabei der aussergewöhnlich rasche und starke Anstieg des Sarnersees vom 21. bis 23. August aus. Er führte zu bislang unbekannten Ausuferungen dieses Sees und der daraus abfliessenden Sarneraa. Zur Einordnung des Ereignisses wird in Tabelle 2 ein Vergleich mit den Höchstständen des letzten Jahrhunderts angeführt (BD2). Der Sarnersee stieg am 23. August 2005 also um 1,15 m über die bisherige Höchstmarke von 1999! Das führte natürlich auch zu einem neuen Rekordabfluss der Sarneraa. Weil aber die eidgenössische Messstation Sarnen dabei ausfiel, lässt sich kein genauer Wert angeben. Abschätzungen führen auf Zahlen bis 150 m³/s (bisheriges Maximum 61 m³/s), die aus der bisherigen Extremwertstatistik herausfallen. Es ist klar, dass die alten Diskussionen über eine Vergrösserung des Seeausflusses damit wieder auflebten. Soll die Sarneraa in Sarnen nochmals abgetieft werden? Besteht die Möglichkeit, seitlich ein oberirdisches oder unterirdisches Entlastungsgerinne zu erstellen? Braucht es zusätzlich am Seeausfluss ein Regulierwehr?

Oder ist der Status quo weiterhin verkräftbar? Das sind einige der drängenden Fragen, die es im Licht der jüngsten Erfahrung zu klären gilt. Die Antworten lassen sich selbstverständlich nur aufgrund von vertieften Abklärungen und Variantenstudien finden.

Literatur:

BD1 (1883): Erläuterungen zum «Situationsplan. Ableitung der Melchaa in den Sarner-See. Correction der Aa vom Sarner- in den Alpacher-See». (Diese Erläuterungen wurden dem Plan vermutlich im Hinblick auf eine Präsentation an der ersten schweizerischen Landesausstellung von 1883 in Zürich angefügt und tragen die Unterschrift «das Baudepartement Obwalden». Der Plan hängt heute als gerahmtes Bild im Bau- und Raumentwicklungsdepartement Obwalden, siehe Abb. 1).

BD 2 (2005): Unveröffentlichte Unterlagen der Baudirektion Obwalden (erste Beurteilung der Ereignisse vom August 2005).

Lambert, A. (1989): Das Delta der Grossen Melchaa im Sarnersee. Wasser, Energie, Luft 81, Baden.

Müller, Th. (1996): Sarnen. INSA, Inventar der neueren Schweizer Architektur. Gesellschaft für Schweizer Kunstgeschichte, Bern.

Schnitter, N. (1992): Die Geschichte des Wasserbaus in der Schweiz. Olynthos, Oberbözingen.

Vischer, D. (2003): Die Geschichte des Hochwasserschutzes in der Schweiz. Von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert. Bericht des Bundesamtes für Wasser und Geologie, Serie Wasser, Nr. 5, Bern.

von Salis, A. (1883): Das Schweizerische Wasserbauwesen; Organisation, Leistungen und Bausysteme. Stämpfli, Bern (im Hinblick auf die Landesausstellung von 1883 in Zürich verfasst).

Daniel L. Vischer, Prof. Dr. Dr. h.c.
Im Waldheim 4
CH-8403 Wallisellen

GeomatikShop Shop Géomatique

Jetzt bestellen!
Commandez maintenant!

Jahres-CD / CD annuel



Geomatik-CD
CD Géomatique



Fahnen / fanions



Geomatik Schweiz
www.geomatik.ch

Géomatique Suisse
www.geomatik.ch

T-Shirt, CD-ROM
Publikationen



Sonderhefte Geomatik Schweiz



www.geomatik.ch